

# Rathaus-Korrespondenz

F57291  
Dor. 1956  
1

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Samstag, 1. Dezember 1956

Blatt 2385

Öffentliche Einsichtnahme in den Voranschlag 1957 und in  
=====  
den Rechnungsabschluß für 1955  
=====

1. Dezember (RK) Von Montag, den 3. Dezember, bis einschließlich Montag, den 10. Dezember, wird der Entwurf des Voranschlages der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1957 und in der Zeit von Montag, den 3. Dezember, bis einschließlich Montag, den 17. Dezember, der Rechnungsabschluß der Stadt Wien für das Jahr 1955 zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Die Auflegung erfolgt innerhalb der Amtsstunden in der Magistratsabteilung 5, Wien I, Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 451, wo allfällige Erinnerungen der Gemeindemitglieder hiezu zu Protokoll genommen werden.

- - -

"Die Stadt von heute und morgen"  
=====

1. Dezember (RK) Die Wanderausstellung des Stadtbauamtes "Die Stadt von heute und morgen - und ihr Umland" ist vom 4. bis 9. Dezember bei freiem Eintritt im Amtshaus, 16, Richard Wagner-Platz 19, während der Amtsstunden zu sehen.

- - -

Hans Temple zum Gedenken  
=====

1. Dezember (RK) Am 3. Dezember sind 25 Jahre vergangen, seit der Porträtmaler Hans Temple in Wien gestorben ist.

Am 7. Juli 1857 zu Littau in Mähren geboren, studierte er an der hiesigen Akademie der bildenden Künste bei Hans Canon und Heinrich von Angeli und wurde für seine hervorragenden Leistungen mit einem Staatspreis sowie mit dem Munkaczy-Preis ausgezeichnet. Seine Spezialität waren Bildnisse bekannter zeitgenössischer Künstler bei ihrer Arbeit. Zu diesen gehören die aus seinem reichen Bestand in den Sammlungen des Historischen Museums befindlichen Werke "Bildhauer Viktor Tilgner an seinem Mozartdenkmal arbeitend", "Medailleur A. Scharff in seinem Atelier" und "Atelier des Bildhauers Josef Kassin". Im Auftrag der Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg entstand 1892 das Bild der Hochzeitsfeierlichkeiten anlässlich der Vermählung Herzogs Ernst II. in der Schloßkapelle zu Karlsruhe, das 34 Porträtfiguren aufweist. Nicht minder bildnisreich ist die Darstellung der Eröffnung des Krupp'schen Arbeitertheaters in Berndorf.

- - -

Vertreter der Ärzteschaft bei Bürgermeister Jonas  
=====

1. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend im Wiener Rathaus im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Delegierten zum Kammertag der Österreichischen Ärztekammer, der für diese Tage nach Wien einberufen wurde.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Ärzte im Namen der Stadtverwaltung und wünschte ihren Beratungen die besten Erfolge. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß sie dazu beitragen werden, wieder einige der vielen Sorgen in unserem Gesundheitswesen zu verkleinern. Als das gegenwärtig aktuellste Problem der Wiener Stadtverwaltung auf dem Gebiet des Gesundheitswesens bezeichnete er die Errichtung des neuen Allgemeinen Krankenhauses. Es wird nicht

leicht sein, sagte er, die vielen Wünsche, die von verschiedenen Stellen gemacht werden, unter einen Hut zu bringen. Die Lösung muß den neuesten Erkenntnissen der Bautechnik und der medizinischen Wissenschaft Rechnung tragen. Wir hoffen, daß wir mit dem gesamten Fragenkomplex fertig werden.

Im Namen der Ärzteschaft dankte der Präsident der Ärztekammer, Gemeinderat Prim.Dr. Eberle, für die freundliche Aufnahme seiner Kollegen im Wiener Rathaus. Er dankte zugleich auch den Stadtvätern für das Wohlwollen, das die Stadtverwaltung stets den Ärzten gegenüber zeige.

- - -

Bürgermeister überreicht Bundeskanzler Scheck auf 1,6 Millionen  
=====

1. Dezember (RK) Heute vormittag begab sich Bürgermeister Jonas in Begleitung von Präsidialchef Dr. Kutil in das Bundeskanzleramt, wo er von Bundeskanzler Ing. Raab empfangen wurde. Der Bürgermeister überreichte dem Bundeskanzler einen Scheck lautend auf den Betrag von 1,607.083.73 Schilling als Ergebnis der Wiener Straßensammlung vom 24. und 25. November für die Hilfsaktion der österreichischen Bundesregierung für die ungarischen Flüchtlinge.

In einem Begleitschreiben, das Bürgermeister Jonas Bundeskanzler Ing. Raab bei dieser Gelegenheit überreichte, heißt es: "Ich bin sehr erfreut, verehrter Herr Bundeskanzler, Ihnen diesen Betrag als Ausdruck der Hilfsbereitschaft der Wiener Bevölkerung übergeben zu können. In den Dienst dieser Sammlung stellten sich Künstler und Sportler, den Hauptteil der Sammeltätigkeit nahmen aber die Mitglieder des Jugendrotkreuzes Wien auf sich. Geleitet und organisiert wurde die Sammlung von den Angestellten der zuständigen Magistratsabteilungen, von den Vorständen der Fürsorgeämter und von den ehrenamtlichen Fürsorgeräten der Stadt Wien."

Bundeskanzler Ing. Raab dankte im Namen der Bundesregierung für die Spende und bat den Bürgermeister, allen, die zum Gelingen der Sammlung beigetragen haben, seine Anerkennung zu übermitteln.

- - -

Mittwoch, 5. Dezember, 0.30 Uhr:

Kranzniederlegung am Mozart-Grab im St. Marxer Friedhof  
=====

1. Dezember (RK) Zum Ausklang des Mozart-Jahres 1956 in Wien findet eine Reihe von Veranstaltungen statt. Dienstag, den 4. Dezember, bringt die Staatsoper als Festvorstellung der Stadt Wien die "Zauberflöte". Die Oper wird aus diesem Anlaß in Festbeleuchtung erstrahlen. Bis auf wenige Karten ist das Haus an diesem Tag ausverkauft.

Nach Beendigung der Vorstellung werden sich die Ehrengäste in den St. Marxer Friedhof begeben, wo in der Todesstunde Mozarts, um 0.30 Uhr, eine Gedenkfeier stattfinden wird. Der Platz vor dem Grab wird mit Fackeln erleuchtet sein. Die Chorvereinigung "Jung-Wien" leitet das Gedenken an die Todesstunde des großen Meisters der Töne mit Mozarts "ave verum" ein. Nach einer kurzen Ansprache wird Bürgermeister Jonas einen Kranz der Stadt Wien niederlegen. Ferner werden als Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, Sektionschef Dr. Musil, der Salzburger Bürgermeister Pacher und Delegationen des Wiener Musiklebens die Grabstätte mit Kränzen schmücken. Mit der Bundeshymne, gesungen von der Chorvereinigung "Jung-Wien", schließt die Gedenkfeier, die auch vom Fernsehen und von den Wochenschauen aufgenommen werden wird.

Verstärkter Straßenbahn- und Autobusverkehr nach St. Marx

Um allen Musikfreunden und Mozartverehrcrn Gelegenheit zu geben, an der Gedenkfeier in der Todesstunde von Wolfgang Amadeus Mozart teilzunehmen, wird die Straßenbahnlinie 71 in der letzten Betriebsstunde verstärkt verkehren. Für die Rückfahrt wird die Nachtautobuslinie E, St. Marx - Stephansplatz ebenfalls verstärkt geführt. Zufahrt für Privatwagen über Rennweg - Grasbergergasse - Leberstraße. Parkmöglichkeit besteht vor dem Simmeringer Sportplatz.

Der Voranschlag der Stadt Wien für 1957  
=====

1. Dezember (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch gab heute der "Rathaus-Korrespondenz" eine Darstellung des Voranschlages der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1957.

Es ist das zehnte Budget, das Stadtrat Resch in seiner Eigenschaft als Finanzreferent in den Wiener Gemeinderat einbringt. Er schilderte einleitend die wirtschaftliche Entwicklung dieses Jahres, in dem der Konjunkturaufschwung wohl stark nachgelassen hat, die Wirtschaft Wiens sich aber dennoch günstiger gestaltete als in anderen Bundesländern. Das ist zweifellos ein Verdienst der Arbeitsbeschaffungspolitik der Wiener Stadtverwaltung, durch die jährlich Milliarden in Form von Aufträgen an das Gewerbe und an die Industrie in die Wiener Wirtschaft gepumpt werden.

Die Produktion hat nicht weiter zugenommen. Das hat seine Ursache darin, daß die Modernisierung der Produktionsstätten abgeschlossen ist, der Kapitalmarkt nur wenig Geld für neue Investitionen zur Verfügung hat und daß der Mangel an Facharbeitern Neugründungen erschwert.

Obwohl die Konjunktur zum Stillstand gekommen ist, gibt es weniger Arbeitslose als im Vorjahr. Auch hier ist die Situation in Wien etwas besser als im österreichischen Durchschnitt. Während in ganz Österreich die Zahl der Arbeitslosen vom Oktober 1955 bis zum Oktober 1956 um 3.2 Prozent zurückgegangen ist, beträgt der Rückgang der Arbeitslosenzahl in der gleichen Zeit in Wien 11.7 Prozent. Auch hier wird die Wirkung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Wiener Stadtverwaltung deutlich sichtbar. Es war aber in diesem Jahr auch möglich, aus den sich ergebenden Mehreinnahmen der Wiener Wirtschaft zusätzliche Gemeindeaufträge in der Gesamthöhe von 382 Millionen Schilling zu geben. Die Gemeindeverwaltung wird sich auch in Zukunft bemühen, für jeden Arbeitslosen Wiens Arbeit zu schaffen.

Der Voranschlag 1957 ist durch verschiedene Projekte belastet, die gegenwärtig im Bau sind, wie zum Beispiel der große Wasserspeicher auf dem Steinfeld, die Stadthalle und das Museum.

Hoffentlich entstehen den Gemeinden im kommenden Jahr nicht auch durch das Parlament neue Belastungen, weil die alten, wie das ASVG, Familienlastenausgleich, Gehaltsgesetz, noch nicht verdaut sind.

Einnahmen: 3.914 Millionen - Ausgaben: 4.096 Millionen

Das Budget sieht im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt Einnahmen von 3.914 Millionen Schilling und Ausgaben von 4.096 Millionen Schilling vor. Die Einnahmen steigen um 448 Millionen, die Ausgaben um 500 Millionen, sodaß sich ein Abgang von 182 Millionen Schilling ergibt, das sind 4.4 Prozent des Budgetvolumens. Man kann daher von einem ausgeglichenen Budget sprechen.

Die Ausgaben steigen gegenüber dem Vorjahr um 500 Millionen und überschreiten damit zum ersten Mal die Viermilliarden-Grenze. Von den 4.096 Millionen Schilling entfallen auf den Personalaufwand 1.461 Millionen, das sind um 278 Millionen mehr als im Vorjahr, auf den laufenden Sachaufwand 1.595 Millionen, das sind um 79 Millionen mehr, und auf Investitionen 1.039 Millionen, das sind um 143 Millionen mehr als 1956.

Weil in den Wohlfahrtsanstalten, vor allem in den Alters- und Siechenheimen und auch für die Geisteskranken mehr Pflegepersonal eingestellt wurde und seit 1945 auch die Zahl der Krankbetten um 400 gestiegen ist, hat sich auch seit langem zum ersten Mal wieder der Gesamtpersonalstand erhöht, und zwar um 262 Bedienstete. Er wird im nächsten Jahr 32.997 Aktive betragen. Die Zahl der Pensionisten wird 14.518 betragen. Das sind um 198 Personen mehr als 1956.

In der Finanzgruppe werden die Ausgaben 379 Millionen Schilling betragen, das sind um 23 Millionen mehr als im Vorjahr. Die Ursache liegt darin, daß die Gemeinde Wien sehr viele Darlehen und Kredite gewährt. So wird zum Beispiel die Kreditaktion zur Instandhaltung der schlechten und alten Privathäuser sehr stark in Anspruch genommen. Dafür wurden bekanntlich schon 1956 nicht weniger als 100 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Dazu kommen die verschiedenen Wohnbaudarlehen, wobei es möglich sein wird, aus Förderungsmitteln 3.000 Wohnungen zu errichten.

295 Millionen Schilling für Kultur

Für die Geschäftsgruppe Kultur und Schulverwaltung werden 295 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Das sind um 74 Millionen mehr als im Vorjahr. Davon entfallen auf verschiedene kulturelle Zuwendungen 26 Millionen, auf die Fremdenverkehrsförderung 4,5 Millionen, auf Förderungsbeiträge für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung 18 Millionen. Die Musiklehranstalten der Stadt Wien kosten 8,4 Millionen, die Modeschule Hetzendorf 2 Millionen, die Städtischen Büchereien 8,7 Millionen, wobei eine Million Schilling für eine neue fahrbare Bücherei zur Betreuung der abseits gelegenen Randbezirke gegeben wird. Alle diese kulturellen Förderungsmaßnahmen der Gemeinde Wien, für die im kommenden Jahr mehr als 40 Millionen Schilling ausgegeben werden, hat es vor 1938 nicht gegeben.

Für die auf das Kulturamt der Stadt Wien entfallenden Bauten sind u.a. 45 Millionen für die Stadthalle, 14 Millionen für die Aufstockung des Stadions, 6 Millionen für das neue Jugendgästehaus der Stadt Wien in Hietzing, 1 Million für die Errichtung eines Campingplatzes an der Südeinfahrt von Wien, 2,8 für Jugendspiel- und Sportplätze und 12 Millionen für das Museum der Stadt Wien vorgesehen.

Der Gesamtaufwand für die Schulverwaltung steigt um 34 Millionen auf 153 Millionen Schilling. Für die bauliche Erhaltung und Modernisierung der städtischen Schulen werden 27,1 Millionen Schilling aufgewendet. Für Schulneubauten werden 11,1 Millionen zur Verfügung gestellt. Wie Stadtrat Resch in diesem Zusammenhang erklärte, wird nach der Modernisierung der Einrichtung der städtischen Schulen darangegangen werden, die sanitären Anlagen und die Heizanlagen zu verbessern und Brausebäder einzubauen. Dafür sind 10 Millionen Schilling in das Budget eingestellt.

Die Gesamtausgaben des Wohlfahrtswesens, ohne den Erziehungsanstalten, Altersheimen und Herbergen für Obdachlose, werden 345 Millionen erfordern. Zu den wichtigsten Ausgabenposten dieser Geschäftsgruppe zählen die Kindergärten, Tageserholungsstätten und Horte, für die 77 Millionen Schilling gebraucht werden. Für den Neubau von Kindergärten sind 13,6 Millionen vorgesehen, damit können zwei Kindergärten und eine Tageserholungsstätte neu gebaut

und der begonnene Neubau von sechs Kindergärten und einer Tageserholungsstätte fortgesetzt werden.

Beim Gesundheitswesen fällt wieder die ungeheure Last der Wiener Spitäler ins Gewicht. Die Gemeinde Wien hat im nächsten Jahr nicht weniger als 25.470 Betten für Kranke, Altersheime, Pfleglinge, Lehrlinge und Pflegekinder zu erhalten. Das sind um 192 Betten mehr als 1956 und um nicht weniger als 400 Betten mehr als 1955. Das kostet zusammen 846,5 Millionen Schilling, das sind um 150 Millionen mehr als im Vorjahr. Die Gemeinde Wien muß dafür einen Zuschuß aus Steuermitteln in der Höhe von 544 Millionen Schilling leisten. Nur 36 Prozent (im Vorjahr noch 41 Prozent) der Gesamtausgaben für die Wiener Krankenanstalten und Heime werden durch Einnahmen gedeckt. Der Gemeindefzuschuß macht daher nicht weniger als 64 Prozent aus. Im nächsten Jahr wird jeder Spitalspatient täglich etwa 130 Schilling kosten. Die Entschädigung durch die Krankenkassen beträgt aber nur 50 Schilling, die Leistung der Privatpatienten 58 Schilling. Für die Vorarbeiten zum Neubau eines Allgemeinen Krankenhauses wurde eine Million Schilling in das Budget eingestellt. Daß mit dem Bau bisher noch nicht begonnen werden konnte, ist nicht Schuld der Stadtverwaltung, sondern hat seine Ursache darin, daß sich die Kliniken mit dem Finanzministerium noch nicht darüber einig geworden sind, ob der Neubau 2.000 oder 3.000 Betten umfassen soll.

#### 1.319 Millionen für das Baugewerbe

Für das Bauwesen sind 843 Millionen Schilling vorgesehen, das sind um 103 Millionen mehr als im Vorjahr. Die Gesamtausgaben für das Bau- und Baunebengewerbe werden 1957 nicht weniger als 1.319 Millionen betragen, das sind 32,2 Prozent des gesamten Voranschlags. 480 Millionen entfallen auf den sozialen Wohnhausbau, das bedeutet 5.000 neue Gemeindewohnungen, 60 Millionen Schilling auf Wohnbaudarlehen an Genossenschaften, 105 Millionen Schilling auf Zuschüsse für Wohnbauförderung, 413 Millionen auf sonstige bauliche Vorhaben, 215 Millionen auf laufende Erhaltungsarbeiten und 46 Millionen auf die Behebung der restlichen Kriegsschäden.

Für den Straßenbau sind 115 Millionen, das sind um 23 Millionen mehr, für Brücken- und Wasserbau 50 Millionen, das sind um

vier Millionen mehr, für Gärten 68 Millionen, das sind um 20 Millionen mehr, für Friedhöfe und Forste 42 Millionen, das sind um fünf Millionen Schilling mehr, vorgesehen.

Die Geschäftsgruppe Öffentliche Einrichtungen benötigt 436 Millionen Schilling, das sind um 64 Millionen mehr als heuer. Davon entfallen auf die Kanalisation 50 Millionen, das sind um 7 Millionen mehr. Davon sind 20 Millionen für Kanalbauten, vor allem für den Kaiser Ebersdorfer-Sammler und für die Kanalisierung des Sommerbades Laaer Berg bestimmt. Die Wasserwerke brauchen 134 Millionen, das sind um 11 Millionen mehr. Davon entfallen auf den Wasserspeicher im Steinfeld, den größten Wasserspeicher der Welt, 13 Millionen. Für Neu- und Umbauten im Rohrnetz sowie für die Hebewerke Nußdorf und Hörndlwald werden 25 Millionen Schilling ausgegeben. Die Ausgaben für die Bäder werden mit 42 Millionen angenommen, das sind um 5 Millionen Schilling mehr. Davon sind 4 Millionen Schilling die zweite Baurate für das Sommerbad Laaer Berg. Die Kosten der Wäschereien betragen 16,7 Millionen, das sind um 2,7 Millionen mehr, wobei auch die Modernisierung der maschinellen Anlagen vorgesehen ist. Für die Reinigung der Stadt und für den Fuhrpark sind 192 Millionen Schilling eingesetzt, das sind um 38 Millionen mehr als heuer. Davon entfallen auf die Neuanschaffung von modernen Straßenreinigungsmaschinen 12 Millionen.

Die Wohnhäuserverwaltung rechnet mit Ausgaben von 181 Millionen und Einnahmen von 118 Millionen, sodaß der Abgang 63 Millionen beträgt. Der reine Betriebsabgang ohne Wertabschreibungen und Investitionen beträgt 17,5 Millionen Schilling. Er ist damit um 6,5 Millionen höher als heuer. Die Ursache liegt in der Steigerung der Erhaltungskosten, die von 60 auf 63 Millionen gestiegen sind, und bei der Durchführung von Wohnungsverbesserungen wie zum Beispiel den Einbau von Badeeinrichtungen und Aufzügen. Auch die Demolierung von Althäusern fällt in diese Ausgabenpost.

Die Geschäftsgruppe Wirtschaftsangelegenheiten hat einen Gesamtaufwand von 105 Millionen Schilling, das sind um 20 Millionen mehr als heuer. Davon werden 58 Millionen für Märkte und Schlachthöfe ausgegeben.

Die Geschäftsgruppe Allgemeine Verwaltung hat einen Gesamtaufwand von 164 Millionen Schilling, das sind um 18 Millionen

mehr als heuer. 73 Millionen, das sind um 13 Millionen mehr, braucht die Feuerwehr. 4 Millionen sind zum Beispiel für den Bau der Feuerwache Döbling eingesetzt. 50 Millionen sind für den Ankauf von Grundstücken für die Durchführung des städtischen Wohnbauprogrammes vorgesehen. In den Ausgaben dieser Geschäftsgruppe sind auch 32 Millionen Schilling als Beitrag der Wiener Stadtverwaltung für die Bundespolizei enthalten, womit pro Kopf der Bevölkerung etwa 20 Schilling an Polizeikosten kommen. Für die Bundespräsidentenwahl sind 5,9 Millionen eingesetzt, wovon aber 2 Millionen Schilling vom Bund rückvergütet werden.

### Die Städtischen Unternehmungen

Die Lage bei den Städtischen Unternehmungen hat sich wesentlich ungünstiger gestaltet. Das hohe Defizit der Verkehrsbetriebe zwingt, von den Elektrizitätswerken, den Gaswerken und der Städtischen Bestattung Geld zu nehmen, um die Straßenbahn zu stützen. Damit werden auch die Elektrizitätswerke und die Gaswerke, die ohne Stützungsbeiträge aktiv wären, in ein Defizit getrieben. Alle Städtischen Unternehmungen sind, nur mit Ausnahme der Verkehrsbetriebe, wirtschaftlich gesund.

Im E-Werk wird der Stromverkauf für das nächste Jahr mit 1.345 Millionen Kilowattstunden angenommen. Das bedeutet eine Steigerung um 11,3 Prozent gegenüber dem heurigen Jahr. Der Stromerlös wird 799 Millionen Schilling betragen. Der Erfolgsplan des E-Werkes schließt mit einem Abgang von 69 Millionen und weist Investitionsvorhaben von 203 Millionen aus.

Im Gaswerk steigt die Gasabgabe um 49 Millionen Kubikmeter auf 503 Millionen Kubikmeter. Der Erfolgsplan schließt mit einem Gebarungsabgang von 54,4 Millionen Schilling. Davon sind 35 Millionen ein Zuschuß an die Verkehrsbetriebe. Die Kohlenkosten steigen ununterbrochen. Der Tonnenpreis wird für das kommende Jahr mit 697 Schilling angenommen, während er heuer noch 657 und 1955 nur 582 Schilling betrug. Seit der Suezkrise sind die Seefrachten gestiegen. Durch die Ereignisse in Ungarn sind 700 Waggons mit russischer Kohle in Verlust geraten, was einen

Schaden von sieben Millionen Schilling bedeutet. Die Investitionen beim Gaswerk machen 87 Millionen aus, wovon 33,3 Millionen auf das Werk Leopoldau und 11,3 Millionen auf das Werk Simmering entfallen.

Bei den Verkehrsbetrieben wird im nächsten Jahr mit 478 Millionen Fahrgästen gerechnet. Das bedeutet eine Verminderung gegenüber dem Vorjahr, wo mit 490 Millionen Fahrgästen gerechnet wurde. Die durchschnittlichen Einnahmen pro Fahrgast betragen nur 1.25 Schilling, was mit der Ausgabe von Wochenkarten und anderen stark ermäßigten Fahrscheinen zusammenhängt. Die Einnahmen für das nächste Jahr werden mit 709 Millionen Schilling angenommen, das sind um 69 Millionen weniger als heuer. Das veranschlagte Defizit der Wiener Verkehrsbetriebe für das nächste Jahr wird 193,6 Millionen Schilling betragen. Zählt man aber die rund 100 Millionen Schilling Stützungsbeiträge hinzu, so beträgt das Defizit der Wiener Verkehrsbetriebe 293 Millionen Schilling.

Bei der Budgetperlustrierung ist festgelegt worden, erklärte der Finanzreferent, daß es die Aufgabe des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, der die Verantwortung für die Wiener Stadtwerke trägt, ist, die in Not geratenen Betriebe wirtschaftlich wieder gesund zu machen. Es werden von ihm Vorschläge erwartet, welche Maßnahmen er hiezu für möglich und für notwendig hält. Es wird erwartet, daß jeder Zweig der Unternehmung von Fachleuten genau überprüft und festgestellt wird, wo und in welchem Ausmaß und auf welchem Wege entscheidende Verbesserungen und Einsparungen möglich oder Mehreinnahmen zu erzielen sind. Dies gilt für den Fahrbetrieb ebenso wie für alle Werkstätten und Hilfsdienste des Unternehmens. Angesehene Verkehrsfachleute und Wirtschaftssachverständige sollen das Unternehmen prüfen und ihre Meinung und ihre Vorschläge dem Gemeinderat unterbreiten. Der Wiener Gemeinderat wird sodann entscheiden, welchen Maßnahmen er zustimmen kann. Um den Zeitpunkt bis zur Beschlußfassung endgültiger Maßnahmen ohne Gefährdung des Betriebes erreichen zu können, soll ein Überbrückungskredit von ungefähr 100 Millionen

Schilling beschafft werden, der zur Abdeckung der fehlenden Betriebsausgaben und für die unbedingt notwendigen Investitionen und Erneuerungen dienen soll. Es ist dies aber keine dauernde Lösung, weil laufende Ausgaben nicht durch Kredite gedeckt werden können.

Die Städtische Bestattung schließt mit einem Gebarungsüberschuß von 332.000 Schilling und wird drei Millionen Schilling investieren. Das Brauhaus der Stadt Wien rechnet mit einem Absatz von 140.000 Hektolitern. Der Erfolgsplan schließt mit einem Überschuß von 253.000 Schilling und sieht Investitionen von 3,4 Millionen Schilling vor. Die Gewista weist einen Gebarungsüberschuß von 162.900 Schilling aus und will 398.000 Schilling investieren.

Am Schluß seiner Ausführungen zeigte Stadtrat Resch auch noch den Unterschied zwischen der Finanzpolitik der Stadtverwaltung und der Finanzpolitik des Finanzministeriums auf. Das Finanzministerium verfügt über relativ höhere Mehreinnahmen als die Gemeinde. Es kassiert bei den drei noch immer am stärksten ansteigenden gemeinschaftlichen Bundessteuern, der Umsatzsteuer, der Lohnsteuer und der Mineralölsteuer, den gleichen Anteil an den Mehreinnahmen ein, wie alle Länder und Gemeinden zusammengenommen. Der Finanzminister kassiert bei der Umsatzsteuer noch einen 50prozentigen und bei der Mineralölsteuer einen 400prozentigen Zuschlag ein, der nur dem Bund allein gehört. Seine Einnahmen steigen dadurch relativ stärker an als die der Gemeinde.

Weiter stellte Stadtrat Resch ausdrücklich fest, daß es auf keinem finanziellen Gebiet eine Bevorzugung Wiens gibt, weder im Finanzausgleich noch sonst wo. Es gibt im Gegenteil Benachteiligungen Wiens, wie die Höchstgrenze der Ertragsanteile Wiens im Finanzausgleich, wie die Nichtübernahme von Bundesstraßen in Wien und ganz besonders bei der Zuteilung von Bundeszuschüssen und Krediten bei Wasserbauten und sonstigen baulichen Vorhaben.

Der Wiener Finanzreferent stellte auch fest, daß er Kredite grundsätzlich nicht ablehne, im Gegenteil, er ist für Kredite und habe dies auch wiederholt im Gemeinderat erklärt. Kredite sind aber nur dann für notwendig zu halten, wenn es sich um große Vorhaben handelt, deren Erfüllung man einer Generation billigerweise nicht zumuten kann oder wenn es sich um Kredite für produktive Investitionen handelt, die durch die, durch sie erzielten Mehreinnahmen oder Minderausgaben imstande sind, die Kosten des Kredites voll zu tragen. Bis zu dem Zeitpunkt aber, bis solche Kredite notwendig sein werden, wird er weiterhin darauf bedacht sein, durch eine sparsame Verwaltung nicht nur alle notwendigen Vorhaben durchzuführen, sondern damit auch für die Zukunft die Kreditwürdigkeit der Gemeinde zu erhalten.

- - -

Der Voranschlag für die Städtischen Unternehmungen 1957  
=====

1. Dezember (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, übermittelte heute der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Darstellung des Voranschlages der Städtischen Unternehmungen für 1957:

Obwohl noch immer im Zeichen der Konjunktur stehend, budgetieren die Städtischen Unternehmungen für 1957 wesentlich ungünstiger als für das heurige Jahr. Die Wiener Stadtwerke (E-Werke, Gaswerke, Verkehrsbetriebe und Bestattung), das Brauhaus der Stadt Wien und die Gewista präliminieren für das kommende Jahr an Erträgen 2.570 Millionen Schilling und an Aufwendungen 2.884 Millionen Schilling, sodaß sich ein Abgang von 314 Millionen (Vorjahr 52 Millionen) ergibt. Die Erträge erreichen damit 66 Prozent der Einnahmen und die Aufwendungen 70 Prozent der Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Budgets der Hoheitsverwaltung.

Die Elektrizitätswerke rechnen auch im kommenden Jahr mit einer Steigerung des Konsums um 11.3 Prozent oder 137 Millionen kWh gegenüber dem Ansatz pro 1956. Ebenso die Gaswerke, die ihren Gasabsatz auf 503 Millionen Kubikmeter schätzen, das sind um 11 Prozent mehr als für 1956. Der Koksabsatz wird infolge der steigenden Verwendung von Erdgas nur ganz geringfügig steigen. (plus 0.6 Prozent). Der Stromkonsum wird im Jahre 1957 1.345 Millionen kWh gegen 1.208 Millionen kWh nach dem Budgetansatz 1956 betragen.

Bei den Verkehrsbetrieben werden auf Grund der im laufenden Jahr gemachten Erfahrungen die Ansätze des Jahres 1956 nicht erreicht werden. Anstatt einer Gesamtfrequenz von 525,4 Millionen Fahrgästen wird für 1957 nur mit 512,2 Millionen Fahrgästen gerechnet, das sind also um 13,2 Millionen oder 2.52 Prozent weniger.

Unter Einschluß der beschäftigten Jugendlichen werden in den Voranschlägen der sechs Unternehmungen insgesamt 20.435 aktive Bedienstete berücksichtigt, das sind um 492 Bedienstete weniger als 1956. Die Anzahl der Pensionsparteien steigt hingegen von 18.774 im Jahre 1956 auf 19.351, also um 577 Pensionsparteien. Die stärkste Einsparung beim Personal durch geringere Aufnahmen

wird sich im Zusammenhang mit dem steigenden Einsatz von Großraumzügen und anderen Rationalisierungsmaßnahmen bei den Verkehrsbetrieben ergeben. In den präliminierten Personalständen sind 363 Jugendliche nach dem Jugendeinstellungsgesetz enthalten.

Die Investitionen, die in den letzten Jahren in einem ständigen Ansteigen begriffen waren, erfahren erstmalig eine sehr bedeutende Senkung. Das Investitionsvolumen, das noch für das Jahr 1956 mit 453 Millionen Schilling beziffert worden war, geht auf insgesamt 301 Millionen Schilling zurück, ist also um 152 Millionen Schilling niedriger als 1956. Aber auch dieses niedrigere Investitionsvolumen konnte in dieser Höhe nur durch die Berücksichtigung eines aufzunehmenden Kredites von 100 Millionen Schilling erreicht werden.

Die Ursache des höheren Budgetabganges und des niedrigeren Investitionsvolumens liegt hauptsächlich in dem rapiden Ansteigen der Personalkosten für Aktive und Pensionisten, die sich bei den Wiener Stadtwerken allein um 193 Millionen Schilling oder um 21.5 Prozent gegenüber den Ansätzen des Jahres 1956 erhöht haben. Insgesamt steigt der Aufwand aller Unternehmungen um 15.3 Prozent, während sich der Ertrag nur mehr um 4.9 Prozent erhöht. Besonders auffällig ist die Entwicklung bei den Wiener Verkehrsbetrieben, deren Gesamtaufwand um 15.2 Prozent höher angesetzt werden mußte, während sich der Ertrag infolge der geringeren Frequenz sogar um 3.7 Prozent verringert.

Die Investitionen der Wiener Elektrizitätswerke werden gegenüber 1956 um 22,3 Millionen, die der Wiener Gaswerke um 17,2 Millionen und jene der Wiener Verkehrsbetriebe um 113,2 Millionen Schilling niedriger angesetzt. Die Investitionsansätze der übrigen drei Unternehmungen verändern sich nur geringfügig.

Die Elektrizitätswerke investieren 39 Millionen Schilling in Umspann- und Unterwerken, mehr als 65 Millionen Schilling in Leitungsnetzen und für die Umschaltung auf Drehstrom, 19 Millionen Schilling für die Energieversorgung der Verkehrsbetriebe, weitere 7 Millionen Schilling für die Verstärkung der Ortsnetze

und 12 Millionen Schilling für die Anschaffung von Zählern.

Die Gaswerke verwenden die ihnen zur Verfügung stehenden 63 Millionen Schilling u.a. für den Ausbau der Erdgasspaltanlagen in Simmering und Leopoldau, wofür 10 Millionen Schilling vorgesehen sind, ferner für den alljährlich notwendigen Ausbau sowie für Auswechslungen im Straßenrohrnetz (19,5 Millionen) und für die Herstellung von Gasmesserverbindungen bzw. für die Anschaffung von Gasmessern, für die 9,5 Millionen Schilling angesetzt wurden. Mit einem Betrag von zunächst 2 Millionen Schilling sollen die Vorbereitungen für die Errichtung eines neuen Gasbehälters mit 250.000 Kubikmeter Inhalt am Wienerberg in Angriff genommen werden.

Von den Verkehrsbetrieben, deren Investitionsvolumen infolge der ungünstigen finanziellen Lage auf das notwendigste Ausmaß herabgedrückt werden mußte, werden die zur Verfügung stehenden 67 Millionen Schilling zur Hälfte auf Gleiserneuerungen und für den Ausbau im Zusammenhang mit Straßenverbesserungen vorgesehen. Unter anderem sollen eine Schleife am Urban Loritz-Platz, eine Gleisanlage am Franz Josefs-Kai bei der Augartenbrücke, eine Schleife am Baumgartner Spitz, eine Gleisanlage in der Dresdner Straße (vom Höchstädtplatz bis zur Donaueschingengasse) und eine Gleisverschiebung am inneren Währinger Gürtel errichtet werden.

Weitere Waggonbestellungen, über den derzeitigen Auftragsstand hinaus, sind weder bei der Straßenbahn und Stadtbahn noch beim Autobusbetrieb mangels finanzieller Mittel vorgesehen. Es wird der größten Anstrengungen bedürfen, um wenigstens die Auslieferung der vor geraumer Zeit erteilten und in das Jahr 1957 hinüber reichenden Aufträge sicherzustellen. Liefermöglichkeiten bestünden für 67 neue Großraumwagen, 20 umgebaute Stadtbahnwagen, 37 neu aufgebaute Triebwagen und 1 Gelenkzug, der als Muster für eine künftige Serie auf der Straßenbahn dienen soll. - Für die Generalreparatur von Wagen (auch bei Privatfirmen) und für die Verbesserung von Bremseinrichtungen stehen 16 Millionen Schilling zur Verfügung.

Der Voranschlag der städtischen Unternehmungen 1957 leidet

außerordentlich stark unter der besonders krassen Disharmonie in der Entwicklung der Einnahmen- und Aufwandseite. Angesichts eines Abganges von insgesamt 314 Millionen Schilling, das sind 9 Prozent der gesamten Aufwendungen, sieht sich der Wiener Gemeinderat vor außerordentlich ernste Probleme gestellt, die im kommenden Jahr zu lösen sein werden. In besonderer Weise erscheinen hier die Wiener Verkehrsbetriebe tangiert, die daher in erster Linie und in ihrem eigenen Interesse dafür Sorge zu tragen haben werden, daß der durch die Auswirkung des neuen Lohn- und Gehaltsgesetzes - noch dazu bei einem lohnintensiven Unternehmen - stark erhöhte Personalaufwand und in weiterer Folge der sprunghaft gestiegene Abgang des Unternehmens durch verschiedene Maßnahmen intern so weit wie möglich reduziert wird.

- - -

Zum siebenten Male "Das gute Bild für jeden"

=====

1. Dezember (RK) Zum siebenten Male wurde heuer vom Kulturamt der Stadt Wien die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" veranstaltet. Die Ausstellung ist in der Wiener Secession bis 30. Dezember täglich von 10 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Die ausgestellten Bilder kosten höchstens 400 Schilling.

An der Eröffnung, die Stadtrat Mandl vornahm, nahmen unter anderem Landtagspräsident Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil. Der Präsident der Wiener Secession, Professor Meixner, begrüßte die Festgäste. Er hob besonders hervor, daß die Preise für die ausgestellten Bilder stets gleich geblieben sind und daß heuer eine besonders strenge Auswahl getroffen wurde. Ferner teilte Prof. Meixner mit, daß mehrere ausstellende Künstler sich bereit erklärt haben, den Erlös ihrer angekauften Werke für ungarische Künstler zur Verfügung zu stellen.

Stadtrat Mandl wies darauf hin, daß sich wieder alle Künstlerverbände an der Ausstellung des Kulturamtes beteiligen, und zwar: Art-Club, Berufsvereinigung bildender Künstler, Gemeinschaft bildender Künstler, Gesellschaft bildender Künstler-Künstlerhaus, Der Kreis, Neuer Hagenbund, Vereinigung bildender Künstler - Wiener Secession, Vereinigung bildender Künstler - Österreichischer Künstlerbund und die Vereinigung bildender Künstlerinnen.

Er verwies auch auf den ständig steigenden Erfolg der Ausstellung. 1950 wurden 245 Werke um einen Betrag von 44.685 Schilling verkauft, bei der letzten Ausstellung waren es 381 Werke, die einen Erlös von 101.590 Schilling brachten. Die strenge Auswahl, die heuer getroffen wurde, so betonte der Stadtrat, sei notwendig gewesen, weil die Ausstellung vor allem auch volksbildnerisch wirksam sein soll. Abschließend erklärte Stadtrat Mandl die Ausstellung mit dem Wunsch, daß sie den Erfolg der vorjährigen Ausstellung erreichen oder sogar überschreiten möge, für eröffnet.

Neuer Leiter in der Semmelweis-Klinik und im Zentralkinderheim  
=====

1. Dezember (RK) Mit der Ernennung von Prof. Dr. Husslein zum Leiter der Ignaz Semmelweis-Frauenklinik und Frau Direktor Hoffmann-Zajicek zur Leiterin des Zentralkinderheimes der Stadt Wien sowie mit der Berufung von Primarius Dr. Jürgensen zu dessen ärztlichen Leiter wurden im Bereich des städtischen Gesundheits- und Fürsorgewesens bedeutsame personelle Neubesetzungen vorgenommen. Die neuen Leiter wurden heute vormittag in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Riemer in ihre Ämter eingeführt.

Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer dankte zunächst Primarius Dr. Högler dafür, daß er sich in vorbildlicher Weise vorübergehend für die Leitung der seit längerer Zeit verwaisten Semmelweis-Klinik zur Verfügung gestellt habe. Sein Nachfolger, Prof. Dr. Husslein, sagte er, wurde als einer der besten Fachärzte vom Landessanitätsrat empfohlen, und die Stadtverwaltung begleitet diese Ernennung mit den besten Wünschen für seine zukünftige Tätigkeit. Mit der Übernahme der Ignaz Semmelweis-Frauenklinik wurde ihm ein großes Erbe anvertraut.

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Klinik im Geiste des großen Frauenhelfers Semmelweis unter der neuen Direktion weitergeführt werde. Die Persönlichkeit Professor Dr. Hussleins berechtigt zu der Hoffnung, daß die Klinik besten Händen anvertraut wurde.

Obersenatsrat Dr. Schwarzl überbrachte dem neuen Direktor die Grüße des städtischen Anstaltenamtes und Verwalter Oberamtsrat Kornherr die des gesamten Klinikpersonals. Direktor Professor Husslein dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und versicherte, daß er seine ganze Kraft und sein in langjähriger Tätigkeit an der II. Frauenklinik erarbeitete Können in den Dienst des Hauses stellen werde.

Vor der Amtseinführung von Frau Direktor Hoffmann-Zajicek und von Primarius Dr. Jürgensen im Zentralkinderheim würdigte.

Stadtrat Riemer die Verdienste der bisherigen provisorischen Leiterin der Anstalt, Frau Primaria Dr. Eiselsberg. In den letzten Jahren, sagte er, konnten dank der großzügigen Unterstützung seitens der Gemeinde Wien und nicht zuletzt auch dank der wertvollen Mitarbeit des Jugendamtes in der Führung des Zentralkinderheimes erfreuliche Fortschritte verzeichnet werden. Die Umstellung vom Kinderspital zu einer Anstalt mit vornehmlich pädagogischen und fürsorgerischen Aufgaben kommt nun auch durch die Berufung Frau Direktor Hoffmann-Zajicek zum Ausdruck. Zum ersten Mal wurde somit eine Frau an die Spitze dieser Anstalt gestellt, eine Frau, die in Anerkennung ihrer Leistungen auf dem Gebiete der Kinderpflege den Karl Renner-Preis bekommen hat. Auch mit Primarius Dr. Jürgensen, dem ehemaligen Assistenten von Prof. Reuß in der Kinderklinik Glanzing, wurde die ärztliche Betreuung im Zentralkinderheim einem hervorragenden Kinderarzt übertragen, der ebenfalls das volle Vertrauen der Stadtverwaltung rechtfertigt.

Vizebürgermeister Weinberger hob hervor, daß die Ernennung der neuen Leitung im Zentralkinderheim nach langen und reiflichen Überlegungen und im vollen Einverständnis aller verantwortlichen Stellen erfolgt ist. Wenn auch die Meinungen über die Führung der Anstalt verschieden waren, sagte er, begrüße er die zustandegekommene Lösung. Die Hauptsache bleibe, daß in harmonischem Zusammenwirken aller zur Betreuung der Kinder berufenen Kräfte die gestellten Aufgaben erfüllt werden.

Nach Begrüßungsworten von Obersenatsrat Dr. Schwarzl und Verwalter Oberamtsrat Kornherr dankten Frau Direktor Hoffmann-Zajicek und Primarius Dr. Jürgensen für das in sie gesetzte Vertrauen.

- - -